

# Risiken beleben das Geschäft

Risikomanagement ist eine zentrale Aufgabe in landwirtschaftlichen Unternehmen. Die jüngsten Preisschwankungen auf vielen Agrarmärkten, aber auch witterungsbedingte Ertragsausfälle machen die Bedeutung dieser Managementaufgabe deutlich. Risikomanagement umfasst die Messung von Einzelrisiken, die Analyse der Auswirkungen von Risiken auf den Betrieb und die Beurteilung risikomindernder Maßnahmen.

Während sich einige wichtige betriebliche Risiken schwer messen und prognostizieren lassen – wie Änderungen in den agrarpolitischen Rahmenbedingungen oder Unfälle –, ist dies bei anderen Risiken auf Grund der zur Verfügung stehenden statistischen Daten leichter möglich, etwa bei Preisen oder Erträgen. Dies zeigt eine Analyse der vergangenen Erzeugerpreise für ausgewählte Agrarprodukte in den vergangenen Jahren.

Die Volatilität der Preise für Weizen, Gerste und Milch weist eine deutliche Erhöhung auf. Bei Raps hingegen hat eine Zunahme der Preisschwankungen bereits Ende der neunziger Jahre stattge-

funden, und sie sind seitdem nicht weiter angestiegen.

Welche ökonomischen Auswirkungen Preis- und Ertragschwankungen haben, lässt sich nur im betrieblichen Kontext beurteilen. Erstens können Schwankungen ohne größere Folgen bleiben, wenn das Ertrags- und Preisniveau an sich hoch ist. Zweitens müssen alle Risikofaktoren gemeinsam und in ihrer Gesamtheit analysiert werden, wobei positive oder negative Korrelationen zu berücksichtigen sind. Beispielsweise kann ein Rückgang der Erzeugerpreise teilweise durch einen gleichzeitigen Rückgang der Vorleistungspreise kompensiert werden. Drittens unterscheidet sich die Vulnerabilität der Betriebe, das heißt ihre Anfälligkeit gegenüber Risikofaktoren. Beispielsweise wird ein stark verschuldeter Betrieb mit hoher Kapitaldienstbelastung unter sonst gleichen Bedingungen durch einen Preis- und Erlösrückgang anders betroffen sein, als ein Betrieb mit starker Eigenkapitaldecke und hohen finanziellen Reserven. Um die Auswirkungen von Risiken qualifiziert beurteilen zu können, sind sto-



Foto: Universität

**Martin Odening lehrt an der Humboldt-Universität in Berlin.**

chastische Analysen notwendig. In welchem Umfang risikomindernde Maßnahmen ergriffen

werden sollen, hängt zum einen von der Risikoexposition des Betriebes und zum anderen von der Risikoeinstellung des Unternehmers ab. Da jede Form der Risikoabsicherung mit mehr oder weniger hohen Kosten verbunden ist, ist eine „Vollkasko-Mentalität“ kaum finanzierbar. Im Allgemeinen empfiehlt es sich, seltene, katastrophale Risiken durch Versicherungen abzudecken und häufiger vorkommende Schäden im Unternehmen abzufedern.

Landwirtschaftliche Unternehmer müssen verinnerlichen, dass Risiken in den genannten Ausprägungen inhärenter Bestandteil einer Marktwirtschaft sind. Der Wunsch nach politischer Stabilisierung von Märkten ist zwar verständlich, aber ökonomisch kaum zu rechtfertigen. Die Übernahme und die Steuerung von Risiken sind unternehmerische Aufgaben. In der betriebswirtschaftlichen Planung und Beratung müssen Durchschnittsberechnungen, die den Standard betriebswirtschaftlicher Kalkulationen bilden, durch Risikokalkulationen ersetzt werden.

Quelle: agrarzeitung